

lasses bei Lungenentzündung und schrieb dazu: „*De venae sectione in pleuritide eudoxa contra etc.*“ (Saint-Omer 1629) — „*Anastichiosis apologetica pro paraenisi contra . . . quo oppositam in pleuritide revulsionem condemnat etc.*“ (Ib. 1631) — „*De venae sectione in pleuritide paraenesis secunda. Accessit de venae sectione in variolis administranda contra popularem errorem assertio*“ (Ib. 1635).

Biogr. méd. VI, pag. 331. — Dechambre, 2. Série, XIV, pag. 5. Pgl.

Oberteuffer, Johann Heinrich O., geb. 1773, studierte und promovierte 1798 in Jena mit der Diss. „*De placentalium in utero post partum remansorum curatione therapeutica ac manuali*“, war Gerichtsarzt im Districte Gossau, später Arzt am Sanatorium von Wattwyl und liess sich zuletzt in Herisau nieder. Er schrieb: „*Med.-diätet. Unterricht über die Natur, Behandl. und Erleichterungsart der Pocken*“ (St. Gallen 1800) — „*Abhandlung über die Wichtigkeit der Mineralwässer*“ (1804) — „*Beschreibung der Heilanstalten im Rosengarten in Wattwyl*“ (Wattwyl 1831).

Dechambre, 2. Série, XIV, pag. 5. — Callisen, XXXI, pag. 69. Pgl.

Obicius, Hippolyt O., geb. in Ferrara, lebte zu Ende des 16. und Anfang des 17. Jahrh., Anfangs als Prof. an der Universität seiner Vaterstadt, später in gleicher Eigenschaft in Belluno. Er war Anhänger der iatromathematischen Schule und behandelte alle fieberhaften Krankheiten unterschiedslos mit Wein. Ausser einer kleinen, im Anhang zu den Werken des SANCTORIUS erschienenen Schrift, worin er die Nutzlosigkeit der pedantischen Untersuchungen des Letzteren zu beweisen sucht, veröffentlichte er noch: „*Iatrostonomicon*“ (Venedig 1618) — „*Dialogus de nobilitate medici*“ (Ib. 1605).

Biogr. méd. VI, pag. 332. — Dechambre, 2. Série, XIV, pag. 38. Pgl.

O'Brien, John O'B., geb. 1781 in Dublin, studierte und praktizierte daselbst als Arzt am Fever Hosp., am House of Recovery and Sick and Poor Institution, wurde später Präsident des Coll. of Phys. und Bibliothekar dieser Körperschaft. Er starb im Dec. 1845. Von seinen Schriften citiren wir: „*Observations on the acute and chronic dysentery of Ireland etc.*“ (Dublin u. Cork 1822) — „*Rep. on the managing committee of the House of Recovery and Fever Hospital in Cork Street etc.*“ (Dublin 1830) — „*Case of the suppuration of the liver etc.*“ (Transact. of the Assoc. of the King's and Queen's Coll. of Phys., Vol. I, 1817) — „*Case of inflammation and abscess of the brain etc.*“ (Ib., Vol. II, 1818), ferner verschiedene „*Medical Reports of the Fever Hosp. Dublin*“ der Jahre 1814, 17, 20, 29.

Dechambre, 2. Série, XIV, pag. 64. — Callisen, XIV, pag. 79. Pgl.

Obsopaeus, s. OPSOPAEUS.

* Occhini, Francesco O., geb. 27. Sept. 1843 in Monte San Sovino (Toscana), studierte in Pisa, Florenz, Paris, Berlin und Wien und gelangte 1866 zur Promotion. Er diente dann zunächst in der italienischen Marine, wurde zunächst in Florenz, dann in Rom Assistent für klinische Chirurgie und 1870 an letzterer Universität zum Prof. der operativen Medicin ernannt. In 20 grösseren Arbeiten behandelte er verschiedene klinische Objecte, so die ADDISON'sche Krankheit, die Coxalgie, die Behandlung der Vaginalfisteln, der Patellarfracturen, die präventive Antisepsis, Uterusprolaps, Abscesse, Tibiafracturen und Aehnliches.

Wernich.

Ocon I., Adolph O., geb. 1447 in Osterhusen (Ostfriesland), gest. 1503 in Augsburg, war Arzt des österr. Erzherzogs Sigismund, später des Bischofs von Augsburg und ein guter Kenner der Sprachen und schönen Wissenschaften.

Adolph Ocon II., als Sohn des Vorigen 1494 zu Brixen in Tirol geb., studierte an verschiedenen italien. Universitäten und promovierte 1519 in Bologna. Er liess sich darauf in Augsburg nieder, wurde daselbst Stadtphysicus

und Hospitalarzt und starb 1572 im Alter von 77 Jahren. Er schrieb: „*Was die Pestilenz an sich selbst sey, mit ihren Ursachen und Arzneyen*“ (Augsburg 1535).

Biogr. méd. VI, pag. 332, 333. — Dechambre, 2. Série, XIV, pag. 130, 131. Pgl.

Ocellus von Lucanien, lebte in Griechenland um 500 v. Chr. und ist bemerkenswerth als angeblicher Verf. einer, allerdings bezüglich ihrer Echtheit angezweifelten und wahrscheinlich erst viel später bearbeiteten, übrigens höchst interessanten Schrift: „Περὶ τῆς τοῦ παντός φύσεως“, in der sich bereits einige Spuren der Lehren des Pythagoras finden. Die betreffende Abhandlung, in der Einige sogar den Ursprung des spinozistischen Pantheismus erblicken wollen, erschien zum ersten Male: Paris 1539, später: Ib. 1555; latein. Uebers. von NOGAROLA, Venedig 1559; neueste Ausgabe von RUDOLPH: Leipzig 1801.

Biogr. méd. VI, pag. 333.

Pagel.

Ochier, Jean-Baptiste-Louis O., geb. in Cluny (Saône-et-Loire), studierte und promovierte 1807 in Montpellier mit der Schrift: „*Fragmens d'hygiène générale pour les maladies chroniques*“ und war Chef de clinique de perfectionnement pour les maladies réputées incurables, sowie Mitglied vieler gelehrter Gesellschaften. Sein Todesjahr ist unbekannt. Er veröffentlichte mehrere Aufsätze in „*Annal. de la Soc. de méd. de Montp.*“ und: „*Obs. d'une pierre adhérente à la tunique externe de l'estomac renfermée dans une tumeur purulente*“ (GRAFFERON, Bullet. des sc. méd., I).

Dechambre, 2. Série, XIV, pag. 150. — Callisen, XIV, pag. 81; XXXI, pag. 69. Pgl.

Ochocki, Gabriel Ostojka O., aus Krakau gebürtig, studierte in seiner Vaterstadt und erhielt dort 1620 und 1622 die philos. Grade, ging 1627 zur med. Facultät über, wurde 1628 Baccal., 1629 Lic. und Dr. med. Schon als Baccalaureus hielt er med. Vorlesungen, später wurde er Prof. in Krakau und war von 1650—59 mehrmals Rector; 1634 wurde er Rathsherr und starb 1673. Er schrieb: „*Quaestio de formis substantialibus in mixto*“ (Krakau 1626) — „*Quaestio de temperamentis*“ (Ib. 1628) — „*Quaestio de sympathia et antipathia mixtorum*“ (Ib. 1629) — „*Quaestio de phrenitide*“ (Ib. 1629; seine Inaug.-Diss.) — „*Flos eloquentiae Tullianae*“ (Ib. 1654).

K. & P.

Ochs, Franz Moriz Alexander O., geb. zu Leipzig im 1. Jahrzehnt dieses Jahrh., studierte und promovierte daselbst 1827 mit der Diss. „*De malo typhode Graecis diverso modo descripto*“, liess sich hierauf in seiner Vaterstadt nieder und habilitierte sich als Privatdocent an der Universität daselbst mit der werthvollen Schrift: „*Artis medicae principes de curanda febre typhode comparatos in conspectum historicum. Praemissa quaestione de autoribus graecis circa notionem affectus typhodis dissentientibus*“ (Leipzig 1830).

Dechambre, 2. Série, XIV, pag. 152. — Callisen, XIV, pag. 81; XXX, pag. 69. Pgl.

Ockel, Peter von O., geb. auf dem Pastorat Sahten (Kurland) am 4./15. Mai 1780, studierte Med. seit 1798 zuerst in Königsberg, dann von 1798 bis 1801 in St. Petersburg an der medico-chirurg. Akademie, später in Halle, Jena und Wien, wurde 1806 in Petersburg examinirt und erhielt das Recht zur Praxis. Im Jahre 1806 erwarb er sich in Königsberg das Diplom eines Dr. med. mit der Diss.: „*De tumoribus in cornea et sclerotica prominentibus*“ und im J. 1810 das Doctordiplom an der medico-chir. Akademie. Er war nacheinander Accoucheur und Medicinal-Inspector der kurländ. Medicinalbehörde in Mitau, ging 1825 als prakt. Arzt nach St. Petersburg und starb daselbst 19. März 1858.

v. Recke-Napiersky, III, pag. 330. — Beise, II, pag. 81. L. Stieda.

Ockel, Friedrich von O., als Sohn des Vorigen am 1. (13.) Mai 1814 in Mitau geb., studierte von 1832—38 in Dorpat, promovierte an der med.-

Biogr. Lexikon. IV.

26

chir. Akademie von Petersburg, wurde Arzt am Hospital Kalinkin, 1850 Director des Maximilianowskaja-Letschebniza und zugleich consult. Arzt für Ohrenkrankheiten. Auch bekleidete er 30 Jahre lang die Stellung als Arzt am Militärgefängniß zu Petersburg. 1872 gab er alle seine Aemter auf und starb 2. Juli 1879. Er hat nur verschiedene kleinere Journalaufsätze auf seinem Specialgebiet, der Otologie, besonders in der St. Petersburger med. Zeitschr. hinterlassen.

St. Petersburger med. Wochenschr. 1879, pag. 258. — Dechambre, 2. Série, XIV, pag. 152.

Pgl.

O'Connor, Bernard O'C., geb. 1666 in der Grafsch. Kerry, studirte in Montpellier und Paris, wurde aber in Reims 1691 Doctor, machte von Paris mit zwei polnischen jungen Edelleuten grosse Reisen durch Italien, Deutschland, Oesterreich und Polen, wo er 1694 vom Könige Johann Sobieski zum Leibarzt ernannt wurde. Er kehrte jedoch 1695 nach England zurück, hielt in Oxford einige Vorlesungen über Anat. und Physiol. und publicirte daselbst seine „*Dissertationes medico-physicae de antris lethiferis; de montis Vesuvii incendio; de stupendo ossium coalitu; de immuni hypogastri sarcomate*“, die sich grosser Anerkennung erfreuten. In demselben Jahre (1695) hielt er auch in London Vorlesungen, wurde Fellow der Royal Soc., 1696 Lic. des Coll. of Physic. und publicirte 1697: „*Evangelium medici seu medicina mystica de suspensis naturae legibus sive de miraculis*.“ Er schrieb noch eine Geschichte von Polen in 2 Bänden und starb, kaum mehr als 32 Jahre alt, 30. Oct. 1698.

Munk, I, pag. 514.

G.

*Octerlony, John Arvid N., Prof. der Arzneimittellehre und med. Klinik am Med. Coll. in Louisville, geb. in Schweden am 24. Juni 1838, studirte Medicin am Univ. Med. Coll. in New York und promovirte daselbst 1861. Anfangs practicirte er in New York, zog aber später nach Louisville, wo er in verschiedenen Krankenhäusern als Visiting Physic. fungirt. Er schrieb über „*Angina pectoris*“ — „*Graves' disease*“ — „*Cystic degeneration of kidneys*“ — „*Molluscum fibrosum*“ — „*Cholelithiasis*“ u. m. A.

Atkinson, pag. 640.

Pgl.

Oczapowski, Johann O., geb. 1800 in Lithauen, studirte in Wilna Medicin und wurde dort 1824 mit der Diss.: „*De auscultatione mediata s. de stethoscopia usu in medicina, chirurgia et arte obstetricia*“ Doctor; 1826 kam er nach Warschau und wurde Militärarzt; später übernahm er eine Abtheilung im evangelischen Krankenhause daselbst; er starb am 7. März 1871. Als Praktiker war er sehr geschätzt, er gehörte zu den eifrigsten Verfechtern des Weichselzopfes als selbständiger Krankheitsform und schrieb darüber 1839 ein umfangreiches Werk, sowie mehrere Journalartikel, welche im Pamietnik Tow. lek. warszawskiego zu finden sind.

K. & P.

Oczko, Wojciech (Albertus) O., geb. 1537 in Warschau, studirte anfänglich in Krakau Philosophie, erhielt 1562 das Baccalaureat, war von 1562 bis 65 an der Warschauer Kathedralschule Lehrer, ging 1565, vom Warschauer Domcapitel unterstützt, nach Italien, um seine in Krakau bereits begonnenen med. Studien zu vollenden und kehrte 1569 als Dr. phil. et med. nach Warschau zurück, worauf er sogleich Arzt des dortigen Domcapitels wurde und gleichzeitig die Leitung des St. Martinshospitals übernahm. 1576 wurde er königl. Leibarzt und diente als solcher zweien Königen, Stephan Bathory und Sigmund III.; er starb 1599 in Lublin. Er war ein durchaus gebildeter, selbständig und klar denkender Arzt; beim Lesen seiner Schriften ist man oft versucht, daran zu zweifeln, dass sie schon im 16. Jahrh. geschrieben worden sind. Sein Hauptwerk „*Przymiot*“ (Krakau 1581) ist eine über 660 Seiten umfassende gründliche Abhandlung über Syphilis, worin neben einer gesunden Kritik irriger Ansichten von Zeitgenossen therapeut. und diätet. Rathschläge zu finden sind, wie man sie eben

nur in neueren Handbüchern anzutreffen gewohnt ist; der Verfasser redet besonders einer mässig angewandten Schmiereur das Wort und rath dabei zu einer, wenn auch leichten, doch nahrhaften und stärkenden Diät, wobei er den mässigen Genuss von leichtem Weine und Bier durchaus nicht ausschliesst; das Hungernlassen der Kranken verwirft er auf das entschiedenste. In einer anderen Schrift: „*Cieplice*“ (Die Thermen, Krakau 1578) spricht er sich im Allgemeinen über den Werth und Nutzen von Thermen aus; auch hier wieder findet sich viel Lobenswerthes und Gutes. Die beiden genannten Schriften wurden 1881 in Warschau von der dortigen ärztlichen Gesellschaft von Neuem herausgegeben. Ueberdies sollen noch von ihm erschienen sein: „*Opera medica*“ (Krakau 1578) und: „*Descriptio herbarum*“ (Ib. 1581), doch scheinen diese Werke verloren gegangen zu sein.

K. & P.

Oddi, Oddo degli O., geb. 1478 in Padua, begann 1518 öffentliche Vorlesungen über Philosophie daselbst zu halten, begab sich aber später nach Venedig, wo er mit so grossem Erfolge prakticirte, dass er von seiner Heimathbehörde zurückberufen und ihm einer der ersten Lehrstühle der Med. daselbst übertragen wurde. O., der 5. Febr. 1558 starb, war ein blinder Anhänger des GALEN und schrieb: „*In aphorismorum Hippocratis priores duas sectiones dilucidissima interpretatio*“ (Venedig 1572; Padua 1589) — „*De pestis et pestiferorum omnium affectuum causis etc. libri IV. Apologiae pro Galeno etc.*“ (Venedig 1570) — „*In librum artis medicinalis Galeni exactissima et dilucidissima expositio*“ (Brescia 1607; Venedig 1608).

Marco degli Oddi, als Sohn des Vorigen in Padua 1526 geb., promovirte und war als Prof. daselbst successive mit den Lehrfächern der Logik, Philosophie und Medicin betraut. Er starb 25. Juli 1591 und schrieb: „*De putredine germanae ac nondum explicatae Aristotelis et Galeni sententiae etc.*“ (als Anhang zur Pestschrift seines Vaters, s. o., geschrieben) — „*Meditationes in theriacam et Mithridaticum antidotum*“ (Venedig 1576) — „*Methodus exactissima de componendis medicamentis et aliorum dijudicandis*“ (Padua 1563) — „*De urinarum differentiis etc.*“ (Ib. 1591).

Biogr. méd. VI, pag. 334. — Dechambre, 2. Série, XIV, pag. 153. Pgl.

*Odenius, Maximilian Victor O., geb. in Gothenburg 1828, studirte in Lund, wo er 1853 Dr. phil. und 1861 Dr. med. wurde. Er wurde 1860 zum Prosector der Anatomie ernannt, machte mehrere wissenschaftliche Reisen in das Ausland und wurde 1875 Prof. der theoret. und der gerichtl. Medicin. In Lund gab er 1860 eine Arbeit: „*Salivkörtlarnes anatomi hos menniskan*“ heraus und hat später mehrere Untersuchungen über die Anatomie des Ohres theils im Archiv für Ohrenheilk., theils in SCHULTZE's Archiv für mikroskop. Anatomie, theils im Med. Archiv veröffentlicht. Unter mehreren anderen anat. und pathol. Abhandlungen von ihm, theils in den Jahresschr. der Universität Lund, theils in anderen schwed. Zeitschriften veröffentlicht, mögen hier hervorgehoben werden: „*Jakttagelser öfver missbildning af högra hjertkammarens papillarmuskler*“ (m. 1 Taf., in der Erinnerungsschrift der kön. physiograph. Gesellsch. in Lund, 1878) und „*Om kancer-cellernas infectionsförmåga*“ (Nord. Med. Arkiv, XIII).

Hedenius.

Odhelius Odelstjerna, Eric O., geb. in Upsala 26. Jan. 1661, fing schon mit 15 Jahren an Bergbau und gleichzeitig Med. unter PER HOFFWENIUS in Upsala zu studiren und gab 1681 „*Specimen cogitationum de magnetismis rerum*“ heraus. Während seiner Reisen im Auslande setzte er seine bergwissenschaftlichen Forschungen in den sächsischen Bergwerken und seine med. Studien in Leipzig fort, woselbst er eine Abhandlung: „*De putrefactione*“ (1683) herausgab und wurde 1687 Dr. med. in Reims. Nach seiner Rückkehr nach Schweden wurde er 1688 zum Berghauptmann ernannt, wurde später als Prof. der Med. nach Upsala berufen, zog aber vor, Assessor im Bergwerks-Collegium 1695 zu werden. Er

26*